

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 1/2017

VERBAND FREIER BERUFE IN BAYERN E.V.

Preisbindung bei verschreibungspflichtigen Medikamenten

Der Verband Freier Berufe in Bayern kritisiert das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zur Zulässigkeit von Boni bei der Abgabe verschreibungspflichtiger Arzneimittel durch ausländische Versandapotheken. Der EuGH setzt sich damit über das Recht der Mitgliedsstaaten hinweg, eigenständige Regelungen zur Organisation des nationalen Gesundheitswesens treffen zu können.

Damit wird Deutschland die Gestaltungshoheit über einen wichtigen Bestandteil des nationalen Gesundheitssystems entzogen, wodurch die Honorarordnung eines Freien Berufes in ihrem Bestand gefährdet ist. Der Verband Freier Berufe in Bayern spricht sich daher dafür aus, den Versand von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln, wie in drei Viertel aller EU-Mitgliedsstaaten, zu verbieten.

Die Preisbindung für verschreibungspflichtige Arzneimittel ist Teil einer freiberuflichen Honorarbildung, mit welcher die Interessen von Bürgern, Kostenträgern und Apotheken ausgeglichen werden. So können Bürger vor einer Übervorteilung geschützt werden. Die Festpreisbindung stellt einen integralen Bestandteil des Sachleistungsprinzips in der gesetzlichen Krankenversicherung dar und garantiert allen Versicherten den gleichen Zugang zu benötigten Arzneimitteln. Eine Bonifizierung würde lediglich Fehlanreize zulasten der Solidargemeinschaft schaffen. Durch die Preisbindung bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln wird

eine Reihe von Gemeinwohlleistungen ermöglicht, die in den Apotheken vor Ort erbracht werden. Zu den Gemeinwohlleistungen zählen eine ausreichende Vorratshaltung und schnelle Lieferfähigkeit, individuelle Rezepturherstellung und persönliche Beratung sowie der Nacht- und Notdienst. Die Arzneimittelpreisbindung verhindert außerdem eine Rosinenpickerei nach rentablen Patienten und schützt so vor einer lückenhaften Versorgung durch das Wegfallen vollversorgender Apotheken vor Ort.

Politische Initiativen, einen Versandhandel von rezeptpflichtigen Arzneimitteln in Deutschland komplett zu verbieten, wie die der Bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml und des Bundesgesundheitsministers Hermann Gröhe, sind ausdrücklich zu begrüßen und werden von dem Verband Freier Berufe in Bayern uneingeschränkt unterstützt.

Ein freiberufliches Multitalent

Ehrenpreis des Verbandes Freier Berufe für Dieter Hanitzsch

Er ist Karikaturist, Journalist, Buchautor und sogar Brauingenieur: Dieter Hanitzsch hat im Münchner Seehaus den Ehrenpreis des Verbandes Freier Berufe in Bayern (VFB) erhalten.

Der Verband ehrt mit diesem Preis herausragende Persönlichkeiten des Zeitgeschehens, die in ihrer Arbeit und ihrem Wirken die Werte der Freien Berufe verkörpern und sich in besonderer Weise für das Gemeinwohl und die Gesellschaft einsetzen. Der ehemalige Wirtschaftsjournalist beim *Bayerischen Rundfunk* hat sich im Jahr 1985 als Karikaturist selbstständig gemacht und erlangte mit seinen markanten Zeichnungen weit über die bayerischen Grenzen hinaus Bekanntheit. Seit Jahrzehnten begleitet Hanitzsch die Bundes- und vor allem die bayerische Landespolitik mit spitzer Zeichenfeder. Der bei der Preisverleihung noch amtierende VFB-Präsident Dr. Fritz Kempfer bezeichnete den Preisträger im Beisein von Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und der Freien Berufe in Bayern als „waschechten Freiberufler“, der sein Talent in vielen Bereichen gezeigt habe und insbesondere durch seine umwerfenden Porträtkarikaturen von Politikern weit über die bayerischen Grenzen hinaus öffentliche Anerkennung gefunden habe. „Seine Karikaturen

sind frech, spitz und treffsicher, dabei aber nie verletzend“, so Dr. Kempfer, der den Gästen auch verriet, dass der berühmte Werbeslogan „Gut, besser, Paulaner“ Hanitzschs kreativem Kopf entsprungen ist.

Kein Geringerer als der Kabarettist Max Uthoff, ein guter Freund Hanitzschs, hielt die Laudatio auf den Preisträger. Ein Karikaturist müsse sich immer auch an der Pointe in seiner Karikatur messen lassen, charakterisierte Uthoff das „Berufsbild“ des Karikaturisten. Er ließ keinen Zweifel daran, was er von Hanitzschs Talenten hält: Beim Betrachten seiner Karikaturen schösse ihm stets durch den Kopf: „Zefix, das würde ich auch gerne können“. Augenzwinkernd und mit Gruß an Gastgeber Markwort hob Uthoff die Bedeutung des Diskutanten Hanitzsch beim BR-Sonntagsstammtisch hervor: Er würde in diesem Kreis immer als Stimme der Vernunft gelten. Der politische Kabarettist Uthoff skizzierte einige Stationen im Leben von Dieter Hanitzsch, natürlich nicht ohne satirische Beigabe, darunter die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch Bundespräsident Gauck und die 20-jährige Beschäftigung beim *Bayerischen Rundfunk*, die Hanitzsch „ohne Haltungsschäden“ überstanden hätte.

Der 83-jährige Preisträger zeigte sich gerührt, in einer Reihe mit dem „Godfather der Nachkriegszeit“, dem Künstler und Architekten Ernst Maria Lang zu stehen, der den ersten Ehrenpreis des Verbandes Freier Berufe in Bayern im Jahr 2006 erhalten hatte. Dieter Hanitzsch bewies seine Zugehörigkeit zu den Freien Berufen mit einem Karikaturenbüchlein, das alle Gäste erhielten und in dem er „Einige Freiberufler“ – die Politprominenz aus Bayern und der Welt – porträtiert hat. Bei aller Satire an diesem Abend mahnte er auch an, dass die Freien Berufe in den Parlamenten nach wie vor unterrepräsentiert seien und tolle Partner bräuchten.

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden. Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.